

# Kurs auf entwickelte sozialistische Gesellschaft setzt neue Maßstäbe

Parteitagelegierte sprechen vor Universitätsangehörigen

Genosse Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, auf der Mitgliederversammlung der Grundorganisation Historiker

## Zuerst den Gesamtzusammenhang erfassen

In der Diskussion auf der Mitgliederversammlung der Parteigrundorganisation Historische Institute am Donnerstag vergangener Woche nahm auch der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Harry Pawula, das Wort, der als Delegierter am VII. Parteitag teilgenommen hat.

Er stellte eindeutig fest, daß der Parteitag alle Fragen unserer Entwicklung im Sinne der Vollendung des Sozialismus in der DDR beantwortet hat und dabei die große Kraft und historische Reife unserer Partei spürbar gewesen sei. Mit diesen sie die besten Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung erfolgreich fortsetzt. Mit der Ausarbeitung unseres weiteren Weges zur Vollendung des Sozialismus in der DDR — ausgehend von der Prognose der gesellschaftlichen Entwicklung bis 1990 — wird unsere Partei damit zugleich den hohen Verpflichtungen gerecht, die die Arbeiterklasse der DDR für die Stärkung des sozialistischen Lagers sowie der Kräfte des Friedens und der Demokratie gegenüber der

internationalen Arbeiterbewegung hat.

Genosse Dr. Pawula faßte seine Eindrücke und seine Gedanken über die Bedeutung des Parteitages wie folgt zusammen:

Erstens hat der Parteitag mit hoher Wissenschaftlichkeit und Klarheit die Strategie und Taktik zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ausgehend und damit das auf dem VI. Parteitag beschlossene Programm der Partei präzisiert.

Zweitens bestätigte der Parteitag eindrucksvoll durch die Anwesenheit der Vertreter von 67 Bruderparteien und befreundeten Parteien sowie durch ihr Auftreten, insbesondere durch die Reden der Genossen Breschnew, Gomułka und Honecker, die Hochachtung der internationalen Arbeiterbewegung vor den Leistungen der DDR als Vorposten des Kampfes gegen den Imperialismus in Europa, und der Parteitag verdeutlichte, daß unsere Siege beim weiteren Aufbau des Sozialismus auch günstigere Kampfbedingungen für die Kommunisten und alle progressiven Kräfte in den kapitalistischen Ländern schaffen.

Drittens veranschaulichte der Parteitag, daß — erzwungen von der Partei — in unserer Republik eine Generation klassenbewußter und hochgebildeter Menschen herangewachsen ist, die gemeinsam mit den älteren, erfahreneren Genossen in der Lage ist, die neuen Probleme unserer Entwicklung auf allen Gebieten zu meistern und die bewährte Politik der Partei damit kontinuierlich fortzusetzen.

Mit der auf dem Parteitag erfolgten Präzisierung der Strategie und Taktik der Partei, führte Genosse Dr. Pawula aus, stehen wir an der Schwelle einer neuen Etappe innerhalb des umfassenden Aufbaus des Sozialismus. Die bereits vor dem Parteitag gestellte Aufgabe der allseitigen Stärkung der DDR hat jetzt

für die Zeit bis 1990 konkrete Gestalt angenommen, indem die Perspektive für alle Bereiche unserer Entwicklung geklärt und die Grundaufgabe für diesen Zeitraum umrissen wurde: Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Das erfordert, aufbauend auf der raschen Entwicklung des gesellschaftlichen Bewußtseins, der schöpferischen Initiative und der immer breiteren Mitarbeit beim Aufbau des Sozialismus, ein viel höheres Bewußtsein zu erreichen. Das erfordert, die Gedanken und Initiativen der Schrittmacher unserer Entwicklung zum Allgemeingut aller zu machen. Die vom Parteitag gesetzten höheren Maßstäbe muß jeder an seine eigenen Aufgaben anlegen.

Genosse Dr. Pawula verdeutlichte die Größe der vor uns stehenden Aufgaben, indem er den großen Erfolg unserer ökonomischen Entwicklung in den vergangenen Jahren das bis 1975 und 1980 zu erreichende Niveau gegenüberstellte. Er verwies darauf, daß bei einer durchschnittlichen Steigerung unserer Industrieproduktion von 25 Prozent in den Jahren 1962 bis 1990 die strukturbestimmenden Zweige der Volkswirtschaft wie die elektronische, feinnmechanische und optische Industrie mit 50 Prozent und die Metall-, Steuer- und Regelungstechnik mit 85 Prozent am schnellsten gewachsen sind, wir damit aber erst am Anfang der wissenschaftlich-technischen Revolution stehen und große Anstrengungen unternehmen und Investitionen aufwenden müssen, um beispielsweise auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung die Voraussetzungen für einen umfassenden Aufschwung zu schaffen.

Auch in bezug auf die Ausarbeitung des ökonomischen Systems des Sozialismus haben wir bis heute erst die Grundlagen geschaffen, und es ist Aufgabe der nächsten 15 bis 20 Jahre, das ökonomische System des Sozialismus in seiner Ganzheit

zu entwickeln, mit der es in alle Bereiche unseres Lebens einschließlich der Wissenschaft eingreift.

Von diesen Überlegungen ausgehend, kennzeichnete Genosse Dr. Pawula die Hauptaufgaben beim Studium der Parteidokumente. Zu allererst gelte es, diesen Gesamtzusammenhang zu begreifen, den Grundhalt des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu erfassen, um dann systematisch tiefer in die Hauptprobleme einzelner Abschnitte einzudringen und diese Einzelprobleme einzeln in die Gesamtstrategie einzuordnen mit dem Ziel, daß jeder seinen eigenen Anteil an der Verwirklichung des Gesamtprogrammes bestimmt.

Die zügige Verwirklichung der Hochschulprinzipien bezeichnete er als wichtigsten Beitrag der Angehörigen der Universität zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Zu diesem Zwecke gelte es, umfassend die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in Lehre, Erziehung und Forschung zu entwickeln und in sozialistischen Kollektiven um höchste Leistungen zu ringen sowie zur Formung sozialistischer Persönlichkeiten beizutragen. An Hand der vom VII. Parteitag gesetzten hohen Maßstäbe gelte es jetzt, die Aufgaben im Bereich festzulegen und um ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Genosse Dr. Pawula appellierte an die Genossen Wissenschaftler und Studenten der historischen Institute, dafür zu sorgen, daß die Angehörigen ihres Bereiches stärker, als das in der Vergangenheit der Fall war, als Schrittmacher für die ganze Universität wirksam werden.

So dürfte es für die Studenten nicht genügen, lediglich die Durchführung von Zirkeln des FIM-Lehrjahres zu unterstützen, vielmehr gehe es darum, eine solche enge und wirksame Zusammenarbeit mit der Leipziger Arbeiterjugend zu entwickeln, bei der auch die Studenten viel von den besten jungen Arbeitern lernen können.

## Stärkung der DDR — unser Ziel als Hochschullehrer und Forscher

Wir, die Professoren des Mathematischen Instituts, haben mit Anteilnahme und Interesse die Beratungen des VII. Parteitages der SED verfolgt.

Der Bericht an den Parteitag und das Referat des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Walter Ulbricht, zeigen, wie das internationale Ansehen unserer Republik, eines fortschrittlichen und modernen Staates, durch fleißige Arbeit aller Bürger und durch die konstruktive, realistische Friedenspolitik von Partei und Regierung gewachsen ist. Die auf die Gewährleistung der europäischen Sicherheit und die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten gerichteten Vorschläge finden unsere volle Unterstützung.

Wir freuen uns, daß der Parteitag auch auf ökonomischem Gebiet eine so überaus positive Bilanz ziehen konnte, die eine beachtliche Erhöhung des Lebensstandards möglich macht.

Besonders bewegt hat uns der Diskussionsbeitrag über die wachsende Rolle der Wissenschaft in Ökonomie und Politik, über die Verantwortung des Hochschullehrers bei der Bildung und Erziehung der jungen Generation, den Professor Steenbeck im Namen einer Wissenschaftlerdelegation abgab. Er hat damit auch in unseren Namen gesprochen.

Die Perspektive der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die der VII. Parteitag zeigte, erfüllt uns mit Zuversicht und Optimismus; unsere Arbeit als Forscher und Hochschullehrer dient diesem Ziel, der Stärkung unseres Staates.

## Aus Parteitaqbeschlüssen erwächst großer Erziehungsauftrag

Für mich als Literaturwissenschaftlerin und Hochschullehrerin ist vor allem der große humanistische Gehalt in Analyse und Programm des VII. Parteitages faszinierend.

Wir sind ja nicht nur die „Erben des Manifests“, sondern die Größe unserer Zeitgenossenschaft besteht doch auch darin, daß alle von vorzeitigem Gesellschaftsformationen erdachten, aber zwangsläufig Utopie gebliebenen Entwürfe einer guten, schönen und wahren Menschengemeinschaft in unserer aufgehoben und realisiert werden können.

Wirklich auf die Höhe dieses Programms zu gelangen setzt hohe geschichtliche Einsicht und bewußte ethische Bereitschaft zur Mitarbeit an der Verwirklichung voraus.

Hier liegt der große Erziehungsauftrag für die Hochschullehrer. Von diesem Niveau aus betrachtet, hat die Debatte um die Verwirklichung der Prinzipien bei uns immer noch zu sehr den Charakter des Aushandelns von Stundenzahlen. Man wird über den Wert einer Ausbildung nicht an der Menge des vermittelten Stoffes messen, sondern daran inwieweit mit der Vermittlung eines auf die Erfordernisse der wissenschaftlich-technischen Revolution abgestimmten fachlichen Profils jener Erziehungsauftrag erfüllt wurde.

Christine Fischer, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Deutsche Literaturgeschichte

## Hohe Verpflichtungen für die Wissenschaft

Der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist für die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR von allergrößter Bedeutung. Meine Erwartungen wurden weit übertroffen. Mit allergrößtem Interesse habe ich die programmatische Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, studiert. In seinen richtungweisenden Ausführungen über die großen und hohen Ziele der Wissenschaft ist die Wissenschaft für den Sozialismus das Hauptinstrument beim Aufbau der neuen Gesellschaft. Daraus ergibt sich für uns die ehrenvolle Verpflichtung, unsere Leistungen weiter zu steigern und vor allem die von Walter Ulbricht aufgezeigten Wege zu beschreiten. Ich denke dabei an die sozialistische Arbeitsgemeinschaft und an die Konzentrierung auf Schwerpunktaufgaben. Sehr vieles gibt es im Rahmen meiner Arbeit noch zu tun, um die von Walter Ulbricht genannten Forderungen im Hinblick auf Vorlauf und Prognose zu erfüllen. Ich denke dabei an die Probleme der Lagerung und Konservierung, die in allen Produktionszweigen durch die vertikale Kooperation zu lösen sind.

Prof. Dr. Rudolf Quas, Direktor des Instituts für Vornatpflege und Vorratsschutz

## Neue Aufgaben erfordern allseitig gebildete Persönlichkeiten

Eine besondere Ehre und Verpflichtung ist es für mich als Aspirant am Institut für Tierernährung, an einem direkt auf dem VII. Parteitag angesprochenen Forschungsschwerpunkt, der Lösung des Eiweißproblems in der Tierernährung, mitarbeiten zu dürfen. Dabei bin ich mir bewußt, daß neben der fachlichen Qualifikation auch die politische, gesellschaftswissenschaftliche und kulturelle Bildung unserer Menschen eine große Bedeutung haben, damit jeder an seinem Platz als sozialistische Persönlichkeit einen größtmöglichen Anteil bei der Lösung der großen Aufgaben unserer Republik zu leisten vermag.

Friedmar Frenzel, Institut für Tierernährung

UZ 19/67, Seite 3

## Wöchentlich eine Versammlung zu Hauptproblemen

Mit großer Erwartung haben wir dem bedeutendsten Ereignis dieses Jahres, dem VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, an dessen Vorbereitung sich

die gesamte Bevölkerung unserer Republik durch vorbildliche Leistungen in allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens beteiligt, entgegenzusehen. Es war deshalb für uns eine Selbstverständlichkeit, sofort mit dem Studium der erschienenen Materialien des Parteitages zu beginnen, um uns so schnell wie möglich mit den behandelten Problemen vertraut zu machen.

Um von Anfang an die Auswertung des Parteitages mit möglichst hohem Gewinn für alle gestalten zu können, haben sich die Partei- und Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Volkswirtschaftsplanung und Finanzökonomie am dritten Tag des Parteitages zusammengesetzt und

gemeinsame Überlegungen angestellt, wie dieses Ziel am besten erreicht werden kann.

In dieser Zusammenkunft haben wir beschlossen, wöchentlich eine gemeinsame Veranstaltung der Partei- und Gewerkschaftsgruppe, in deren Vorbereitung alle Angehörigen unseres Instituts einbezogen werden, durchzuführen.

In der Diskussion dieser ersten Versammlung wurde erneut einstimmig die Notwendigkeit betont, im gemeinsamen Rahmen sich vor allem und zuerst mit den aufgezeigten Hauptgesichtspunkten der weiteren Entwicklung, wie mit Fragen der Außenpolitik und der inter-

nationalen Beziehungen und mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR, die z. B. Gegenstand unserer folgenden beiden Veranstaltungen sind, zu beschäftigen.

Wir haben diese Themen an den Anfang unserer gemeinsamen Auswertung gesetzt, weil sie die Voraussetzung für das Verständnis daraus abgeleiteter Probleme darstellen, von großer Bedeutung für unsere sozialistische, fachliche und gesellschaftliche Tätigkeit sind und gleichzeitig die täglichen Diskussionen in kleinerem Rahmen durchbrechen. Partei- und Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Volkswirtschaftsplanung und Finanzökonomie

## Genossin Dr. Hockauf überreichte Dokumente an neue Mitkämpfer

101 Genossinnen und Genossen — Arbeiter, Schwestern, Wissenschaftler und Studenten — die in den Wochen vor dem VII. Parteitag als Mitglieder und Kandidaten in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen worden waren, empfingen am Mittwoch voriger Woche in einer feierlichen Veranstaltung im Senatsaal ihre Mitgliedsbücher bzw. Kandidatenkarten. Genossin Dr. Hockauf, Mitglied der SED-Kreisleitung und Vorsitzende der Kreis-Parteikontrollkommission, die als Delegierte am Parteitag teilgenommen hatte, führte ihnen an Hand ihrer eigenen Erfahrungen die große Verantwortung vor Augen, der sie als Genossen bei der Verwirklichung der vom Parteitag abgesteckten Perspektive, bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gerecht werden müssen.

Foto: HFBS (Radtke)

